Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Die
Band: - (2003)
Heft: 26

Artikel: Kinder?
Autor: Kalis, Steffi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-630841

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

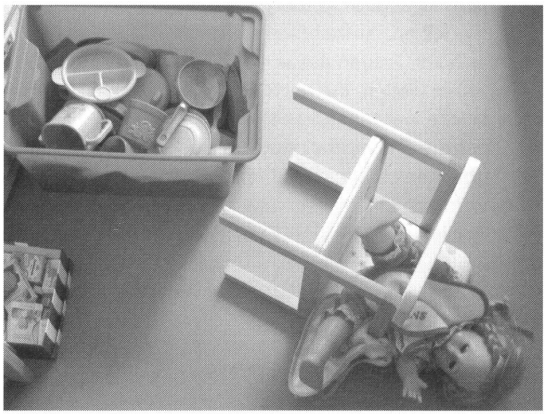
Kinder?

Immer mehr Lesben beschäftigen sich mit der Kinderfrage, mehr denn je frönen dem Kinderwunsch. Allerdings sind die Spermien eines Mannes noch immer das notwendige «Übel» für den Erfolg. Bei der Suche nach einer Samenbank werden uns jedoch Steine in den Weg geworfen, ja die Gesellschaft zwingt uns sogar, über die Grenzen hinauszuziehen, um dem Kindersegen etwas näher zu kommen. Sollten wir uns da als Frauen liebende Frauen nicht einfach unserem Schicksal beugen und auf Kinder verzichten, wäre das nicht viel einfacher?! Denn ist es nicht schon Strafe genug, dass Frauen sich neun Monate lang mit einem wachsenden Bauch anfreunden müssen, der die Beweglichkeit und Freiheit immer mehr einschränkt, das Wohlbefinden auf einen Tiefpunkt bringen kann? Die Beine schwellen an und ständig drückt etwas auf die Blase. Oder ist es gerade das Aufregende, die Entstehung des Lebens in sich zu spüren? Entschädigt das für die Schmerzen bei der Geburt, die Mühe, die aufgewendet werden muss, um die überflüssigen Pfunde wieder los zu werden, oder das ständige Schreien, den Dreck, den ganzen Arbeitsaufwand der bevorstehenden Jahre. Was bringt das erste Jahr überhaupt, wo doch das «liebe Kleine» nur rumliegt und krakeelt, wenn der Hunger oder die ersten Zähnchen kommen?

Ist es nicht aufregend, wenn die kleinen Augen interessiert zu schauen, die Ohren zu hören, die Hände zu greifen beginnen, der Mund die ersten sinnvollen Laute formt, die Bindung zu den Müttern wächst? Ist es nicht schön, endlich wieder einen Grund zu haben für einen Zoo- oder Zirkusbesuch, das Schaufeln im Sandkasten, den nächsten Besuch auf dem Rummelplatz? Oder kostet das alles nur unnütz Geld? Könnte dieses nicht für eine Reise in die ferne, weite Welt besser investiert werden, oder macht wirklich nur die richtige Planung aus, dass auch ein Kind leicht auf die Reise mitgenommen werden kann?

Sind Kinder nicht immer nur süss, solange sie klein sind? Was, wenn sie ihren eigenen Dickkopf entwickeln, widerspenstig, eigensinnig, sogar unberechenbar werden? Kommt es meist nicht noch schlimmer als gedacht – «die falschen Freunde, Drogen, die schiefe Bahn» und dafür trägt frau auch noch die Verantwortung. Nein, nein so schlimm muss es nicht kommen. Wir können die Kinder bilden und erziehen! Ist nicht die Hilfe bei den Schulaufgaben auch für uns Erwachsene die Chance, lange vernachlässigte graue Zellen wieder einmal aufzufrischen und Allgemeinbildung, Naturwissenschaften und Sprachkenntnisse in die Gegenwart zurückzurufen? Können wir nicht mit etwas Zeit und Liebe «Wunder vollbringen» und einem anderen Menschen das weitergeben, was für uns das Leben ausmacht? Ist es nicht eine Art «Karriere», wenn wir das eigene Leben mit Kindern managen können, zufrieden und glücklich werden, alle Verantwortung meistern und später im Alter auf die Früchte unseres Lebens bauen und zurückschauen können? Doch verbinden wir mit Karriere nicht eher die Anerkennung durch andere, gemessen am Erfolg im Beruf, der meist lange Arbeitstage, wenig Schlaf und viel Stress mit sich bringt, aber auch das nötige Kleingeld für ein schnelles Auto, ein nettes Häuschen und weite Ferienreisen in die Sonne?

Wollen wir wirklich die Umweltverschmutzung und die noch immer bestehende Kriegswut einem unschuldigen und unerfahrenen Lebewesen aufzwingen, indem wir uns entscheiden, ein Kind zur Welt zu bringen?

Wie frau sich auch entscheidet, ist es sowieso verkehrt! Können wir nicht von Glück reden, dass wir unser eigenes Leben planen und gestalten können? Und es ist gut so, dass Lesben sich nicht einem kinderlosen Schicksal beugen müssen. Jede von uns muss diesen Kampf mit sich selbst (und ihrer Partnerin) führen und aus freien Stücken entscheiden, ob sie ihren Weg mit oder ohne Kind meistern will. Eines ist aber ganz gewiss, egal wie die Entscheidung ausfällt, jede Medaille hat auch eine Kehrseite.

Steffi Kalis